

# Hemmschuh bei Verkäufen: zu hohe Pensionslasten

Eigentlich passt alles. Dank der Niedrigzinspolitik der Europäischen Zentralbank, erscheinen Übernahmen von Unternehmen äußerst attraktiv. Die geringen Zinsen heizen den Markt bzw. entsprechende Marktbewegungen regelrecht an. Übernahmen und Fusionen sind verstärkt in den Fokus von Kaufinteressenten gerückt. Aber Vorsicht: Altlasten können sich als entscheidende Hemmschuhe bei den sog. Mergers & Acquisitions entpuppen. Es besteht Absturzgefahr.

## Pensionsrückstellungen im Fokus

Auf keinen Fall sollte ein potentieller Käufer überhastet vorgehen. Stattdessen ist erst einmal eine umfassende Analyse von Pensionsrückstellungen - insbesondere in Zeiten der Niedrigzinspolitik - empfehlenswert. Denn ob die Höhe der zu jedem Bilanzstichtag neu berechneten Pensionsrückstellungen dann auch dem tatsächlichen Wert der diesbezüglich zu erwartenden Zahlungsverpflichtungen entsprechen oder zumindest nahe kommen, darf durchaus bezweifelt werden. Wurde zum Beispiel nicht genügend Deckungsvermögen angespart, kann es hier zu einem Fiasko kommen.

## Frühzeitige und gezielte Analyse

Wichtig ist es daher, dass Verkäufer und Käufer einen Abschlagswert für ein Szenario dieser Art finden. Oftmals wird hier die Regelung präferiert, dass Pensionsverpflichtungen an bspw. einen Pensionsfonds übertragen werden. Allerdings kommt es hierbei häufig durch die fehlende Liquidität zu Problemen, denn eine Auslagerung kostet erst einmal Geld. Aufgrund dieser brisanten Thematik sollten sich Mittelständler, die ihre Firma veräußern möchten, frühzeitig und gezielt mit möglichen Pensionslasten, die den Kaufpreis reduzieren, auseinandersetzen. Eine exakte Analyse von Pensionsrückstellungen ist hierbei unerlässlich.

SPOT

